

DARTS

STARS

LEGENDEN

SPEKTAKEL

riva

Liebe Leserinnen und Leser,



ist Darts überhaupt ein Sport? Diese Frage habe ich während meiner Laufbahn öfters hören müssen. Leute, die das anzweifeln, verbinden Darts nach wie vor fast ausschließlich mit verrauchten Lokalen und alkoholisierten Herrschaften mit Halbglatze, die irgendwann zwischen ihrem dritten und vierten Bier ein paar Pfeile auf eine Scheibe werfen.

Zugegebenermaßen erfülle auch ich Teile dieses langjährigen Klischees. Nicht nur wegen meines schütterten Haupthaars. Ich habe fast meine gesamte Jugend in der Kneipe meines Vaters verbracht und bin dort neben Kartenspielen oder Domino auch mit Darts in Berührung gekommen. Es war eine schöne Zeit damals, die ich nicht missen möchte. Irgendwann stand ich aber am Scheideweg: Konzentriere ich mich auf Snooker oder bleibe ich beim Darts? Ich habe mich für Darts entschieden und würde diese Entscheidung heute immer wieder so treffen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich zum ersten Mal einen Elfdar-

ter geworfen, also ein Leg mit elf Darts gecheckt habe. Mein Vater und ich waren so stolz, dass davon unbedingt ein Foto gemacht und prominent in der Kneipe aufgehängt werden musste. Im Laufe meiner aktiven Karriere, in der ich mich mit den großen Stars wie Phil Taylor oder Colin Lloyd messen durfte, sollten tatsächlich sogar einige Neundarter folgen – vielleicht der Endgegner eines jeden Amateurspielers. Auch mein allererstes perfektes Spiel habe ich natürlich noch im Kopf. Das »Problem« bei einem Neundarter ist, er ist einfach zu schnell vorbei – vielleicht nach anderthalb Minuten. Viel zu schnell, um zu begreifen, wie gut er sich eigentlich anfühlt. Es sind halt eben nur neun Darts. Und in den allermeisten Fällen muss es danach auch nahtlos hochkonzentriert weitergehen.

Wer Talent mitbringt, sich immer gut anspornen kann, einen langen Atem besitzt und nicht zuletzt das Quäntchen Glück auf seiner Seite hat, kann es auch in die Weltspitze schaffen. Vielleicht muss man sich an manchen Tagen nach mehreren Stunden Training auch mal ans Board zwin-



gen. Letztendlich macht kaum etwas mehr Freude, ist kaum etwas motivierender, als schließlich die Früchte der Arbeit zu ernten. Das wird auf höchstem Niveau künftig bestimmt vermehrt auch deutschen Spielern gelingen. Wir in den Niederlanden sind euch in Deutschland einige Jahre voraus, aber mit den ersten Erfolgen werden mit der vorhandenen medialen Präsenz immer mehr deutsche Spieler bei großen Turnieren auftauchen. Die Entwicklung in diese Richtung ist längst eingeleitet, und ich bin stolz, als Bundestrainer des Deutschen Dart-Verbandes (DDV) auch ein kleines Puzzleteil auf diesem Weg zu sein.

Seit meinem Rücktritt 2014 hat es mich so oft selbst in den Fingern gejuckt, noch einmal anzugreifen. Aber meine Freundin sagt dann immer: »Bist du verrückt, dir jedes Wochenende wieder diesen Stress anzutun? Du bleibst hier!« Und dann sollte man auch auf seine Partnerin hören ...

Ist denn Darts nun ein Sport? Natürlich ist er das! Neben Konzentration und Präzision sind nicht zuletzt ein eiserner Wille, Ausdauer, Disziplin und viele hundert Stunden Training nötig, um dauerhaft ein

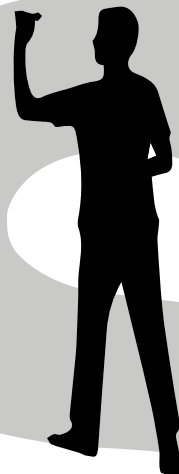
hohes Niveau zu erreichen. Wie bei anderen Sportarten eben auch. Übrigens: Für die Lehrgänge mit der deutschen Nationalmannschaft treffen wir uns – wenn die COVID-Pandemie es zulässt – hierzulande immer noch in Gaststätten.

Was aber viel wichtiger ist als die Definition einer Sportart: Darts macht einfach unglaublich großen Spaß! Ob man damit nun sein Geld verdient oder einfach so mit ein paar Freunden zockt, um gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen. Sollten ihr es noch nicht versucht haben, lade ich alle dazu ein, es einmal auszuprobieren! Jeder kann mitmachen! Aber Vorsicht: Darts birgt Suchtpotenzial!

Dieses Buch ist der geeignete Einstieg in die Welt des Darts, aber auch ein angenehmer Begleiter für das nächste Turnier.

Euer Roland Scholten

Roland Scholten, geboren am 11. Januar 1965 in Den Haag (Niederlande), ist ehemaliger professioneller Dartspieler und heute Bundestrainer beim Deutschen Dart-Verband (DDV)



Pfeile zum GLÜCK

Das Zentrum der Darts-Welt markiert die Scheibe. Die weiteren »Zutaten«: Populäre Stars, die optisch oftmals ihren eigenen Stil kreieren, vorführen, ausleben und pflegen – und häufig schon allein dafür von den Fans geliebt werden. Apropos Fans: Viele machen es den Stars gleich – insbesondere beim alljährlichen Höhepunkt dieser Sportart, der Darts-WM in London. Viele Zuschauer erscheinen dort kostümiert – und »verbinden« sich so mit den Stars der Szene.



FASZINATION DARTS

Jubel. Trubel. Leistungssport

**Gegensätze ziehen sich an! Im Leben, in der Liebe, natürlich bei Magneten – und beim Darts!
Kein anderer Sport eint so viele Gegensätze zu einem funktionierenden Gesamtkonstrukt.**

Nicht nur dank eines klugen Marketingkonzeptes, das genau darauf beruht, hat das Geschehen in der Professional Darts Corporation (PDC) in der Sportwelt längst eine Nische gefunden. Mehr als das: In den vergangenen Jahren ist es von einer kurzweiligen Unterhaltung – vorwiegend bei der WM zwischen Weihnachtsgans und Silvesterbowle – spielend leicht zu einem bewährten Erfolgsmodell geworden, das ganzjährig gute Quoten erzielt und viele Menschen glücklich macht.

Nuancen können entscheiden

Doch was macht die Faszination Darts tatsächlich aus? Wenn die Pfeile fliegen, gibt es kaum eine Verschnaufpause. In einem Leg rattern die Scores nur so herunter, nach ungefähr zwei Minuten ist mindestens ein Protagonist im Finishbereich und eine Entscheidung steht bevor. Doch dafür muss ein nur acht Millimeter breites Doppelfeld getroffen werden – gar nicht so einfach aus 2,37 m Entfernung! Oft kommt es also zum Ende eines Legs zum Showdown, zu einem offenen Schlagabtausch, bei dem Nuancen entscheidend sind. Nicht selten wechselt das Momentum binnen Sekunden. Gerade im Set-Modus, der vorzugsweise bei der WM gespielt wird, kann eine Partie in Windeseile kippen, wenn der führende Akteur die gewünschten Felder plötzlich gar nicht mehr trifft. Eine 180 – »Oooooonehuuuuundreeeedaaaaandeeeeeiiiiightyyyy« – ist kaum etwas wert, wenn in der nächsten Aufnahme drei Würfe in die Eins folgen. Die Folge: Spannung bis zum Schluss. Beim Fußball könnte man es eventuell riskieren, den Fernseher beim Stand vom 4:0 nach 70 Minuten auszumachen. Beim Darts wäre dies nicht ratsam ...

Wenn gar nichts mehr geht, kann ein Spieler die Schuld bei störenden Zuschauern oder einem schnaufenden Gegenspieler suchen, aber in der Regel wird man bei sich selbst fündig,



bei seinem Nervenkostüm. Rob Cross sagte einmal, es käme beim Darts vielleicht zu 15 Prozent aufs Werfen an. Der Rest sei mentale Stärke. Am Leistungsdruck könne man schnell mental zerbrechen. Das Board hängt nämlich immer auf derselben Höhe, der Abstand ist immer derselbe, die Beleuchtung und der Aufbau der Bühne nahezu identisch. Wenn es im Training geht, muss es noch lange nicht im Wettkampf funktionieren.

Lebensläufe, die sich frappierend gleichen

Cross, ehemals Elektriker, ist eins von vielen markanten Gesichtern, das eine eigene Aschenputtel-Geschichte schreiben und seine Leidenschaft zum Beruf machen durfte. Bei den allermeisten Stars deutete wenig bis nichts auf eine Sportlerlaufbahn hin. Michael van Gerwen verdiente vor seiner Karriere als Fliesenleger

▲ Erfolgreiche Publikums-
lieb-
linge und
Top-Stars der
Szene: Ray-
mond van
Barneveld, Phil
Taylor, Michael
van Gerwen
und Adrian
Lewis (von links
nach rechts)